



Gemeinsam Lebensräume für die Wildkatze schaffen

Praxisempfehlungen für klimarobuste und artenreiche
Wälder, Waldränder und Wiesen





Unsere Verantwortung für die heimliche Waldbewohnerin

Ursprünglich in weiten Teilen Deutschlands heimisch, galt die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) Anfang des 20. Jahrhunderts hierzulande als nahezu ausgerottet. Heute gibt es wieder etwa 6.000 bis 8.000 Exemplare der scheuen Tiere. Ob Sie bereits in einem Wildkatzengebiet leben, erfahren Sie unter www.wildkatzenwegeplan.de.

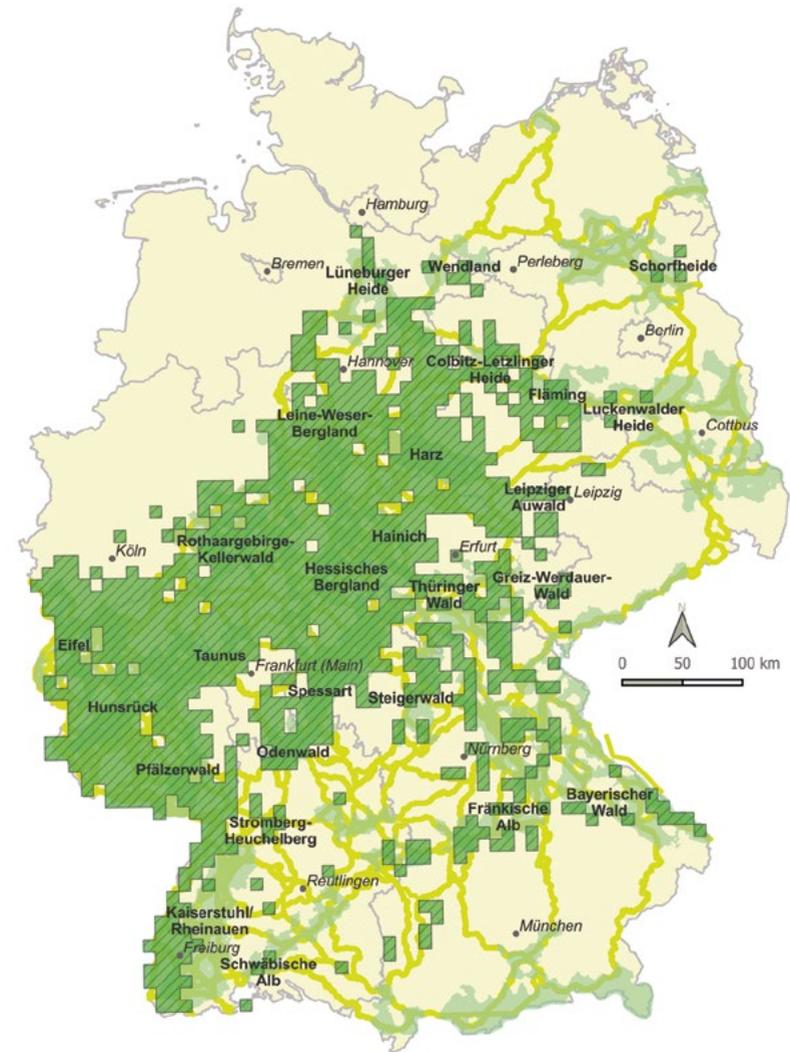
Die Wildkatze ist im Anhang IV der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gelistet. Im Bundesnaturschutzgesetz wird sie als „streng geschützte“ Art aufgeführt und laut Roter Liste Deutschland gilt sie als „gefährdet“.

Aufgrund dieses Schutzstatus ist eine deutschlandweite Anstrengung in der Waldbewirtschaftung der beste Weg zum Erfolg. Und auch wir alle können langfristig von wildkatzenfreundlichen Wäldern profitieren!

Doch was kann in den unterschiedlichen Lebensräumen konkret für die Wildkatze umgesetzt werden?

Hier erfahren Sie, wie Sie Ihre Flächen fit für die Wildkatze machen und gleichzeitig in klimarobuste und artenreiche Lebensräume umwandeln können.

Wo in Deutschland leben Wildkatzen?



Verbreitung der Europäischen Wildkatze (Stand 2023)

- Wildkatzenverbreitungsgebiete *
- geeignete unbesiedelte Lebensräume (> 500 km²)
- benötigte Waldverbindungen für Wildkatze & Co.

* Je Quadrant (100 km²) C1-Nachweis von mindestens einer Europäischen Wildkatze
 Datengrundlage: Bundesamt für Naturschutz, zuständige Länderfachbehörden und -institutionen, BUND

Deutschland liegt im Zentrum des Europäischen Verbreitungsgebiets der Wildkatze und hat somit offiziell eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Art.

Lebensräume schaffen – ein Gewinn für alle

Die Europäische Wildkatze ist auf vernetzte, naturnahe Laub- und Mischwälder mit Lichtungen und angrenzenden Wiesen angewiesen. Sie meidet offene, ausgeräumte Landschaften. Umso strukturreicher der Lebensraum, desto geeigneter für die Wildkatze.

Stufig aufgebaute, vielfältige Waldsäume schaffen zahlreiche Versteck- und Jagdmöglichkeiten für Wildkatzen. Gleichzeitig bieten sie Stürmen weniger Angriffsfläche und senken so das Windbruchrisiko.

Totholz bietet der Wildkatze im Wald sichere Verstecke für die Jungenaufzucht und zum Ruhen. Starkes Totholz speichert Feuchtigkeit wie ein Schwamm und kann so Austrocknungseffekte im Wald abmildern.

In solchen naturnahen Wäldern finden nicht nur Wildkatzen, sondern auch andere bedrohte Arten, wie die Bechsteinfledermaus, der Feuersalamander, die Haselmaus, der totholzbewohnende Hirschkäfer und Pilze, ein Zuhause.

Wildkatzengeeignete Wälder und Waldränder sind Refugien der Artenvielfalt, besser vor Stürmen und Austrocknung geschützt und zeigen sich robuster gegenüber der Klimakrise.



Die Wildkatze – im wilden Wald zu Hause

Lebensraum

- ✿ Strukturreiche Laub- und Mischwälder mit vielen Versteckmöglichkeiten, z. B. durch Totholz, Baumhöhlen und umgekippte Wurzelteller
- ✿ Flussauen und Bachtäler, Steinbrüche, Waldränder, Lichtungen und waldnahes, deckungsreiches Grünland

Verhalten

- ✿ Scheue Einzelgängerin
- ✿ Überwiegend nachtaktiv
- ✿ Flinke und gute Kletterin
- ✿ Lauerjägerin

Nachwuchs

- ✿ Die meisten Würfe im April und Mai
- ✿ Manchmal zweiter Wurf im Spätsommer
- ✿ Ein bis vier (max. sechs) Junge pro Wurf
- ✿ Werden mit etwa sechs Monaten selbstständig

Nahrung

- ✿ Lieblingsbeute Mäuse
- ✿ Andere kleine und mittelgroße Säuger, Insekten, Weichtiere, Vögel, Fische, Frösche und Eidechsen



So können Sie Verstecke als Ruheplätze und für die Jungenaufzucht schaffen

Möglichst 20 Prozent des Holzvorrates als dauerhaftes Totholz im Wald belassen. Hierzu zählen starkes Stammholz, Kronenwälle, Reisighaufen, Holzpolter und Wurzelteller.

- Insbesondere starkes Totholz kann Flüssigkeit wie ein Schwamm aufsaugen und so dazu beitragen den Wald vor Austrocknung zu schützen.

Kalamitätsflächen – beispielsweise durch Windwurf, Borkenkäfer oder Feuer entstanden – nicht räumen, sondern eine ökologische Wiederbewaldung zulassen. Umgeworfene Wurzelteller möglichst nicht zurückklappen.

- Durch eine ökologische Wiederbewaldung entsteht ein stabiles Waldökosystem.

Stillgelegte Steinbrüche erhalten und auf südexponierten Hängen eine natürliche Waldentwicklung, wo möglich, zulassen.

- Sie bieten sowohl Verstecke als auch Nahrung.

Auf forstliche Nutzung über 100 Jahre alter Laubwaldbestände möglichst verzichten und Brennholzwerbung auf junge Laubwälder beschränken.

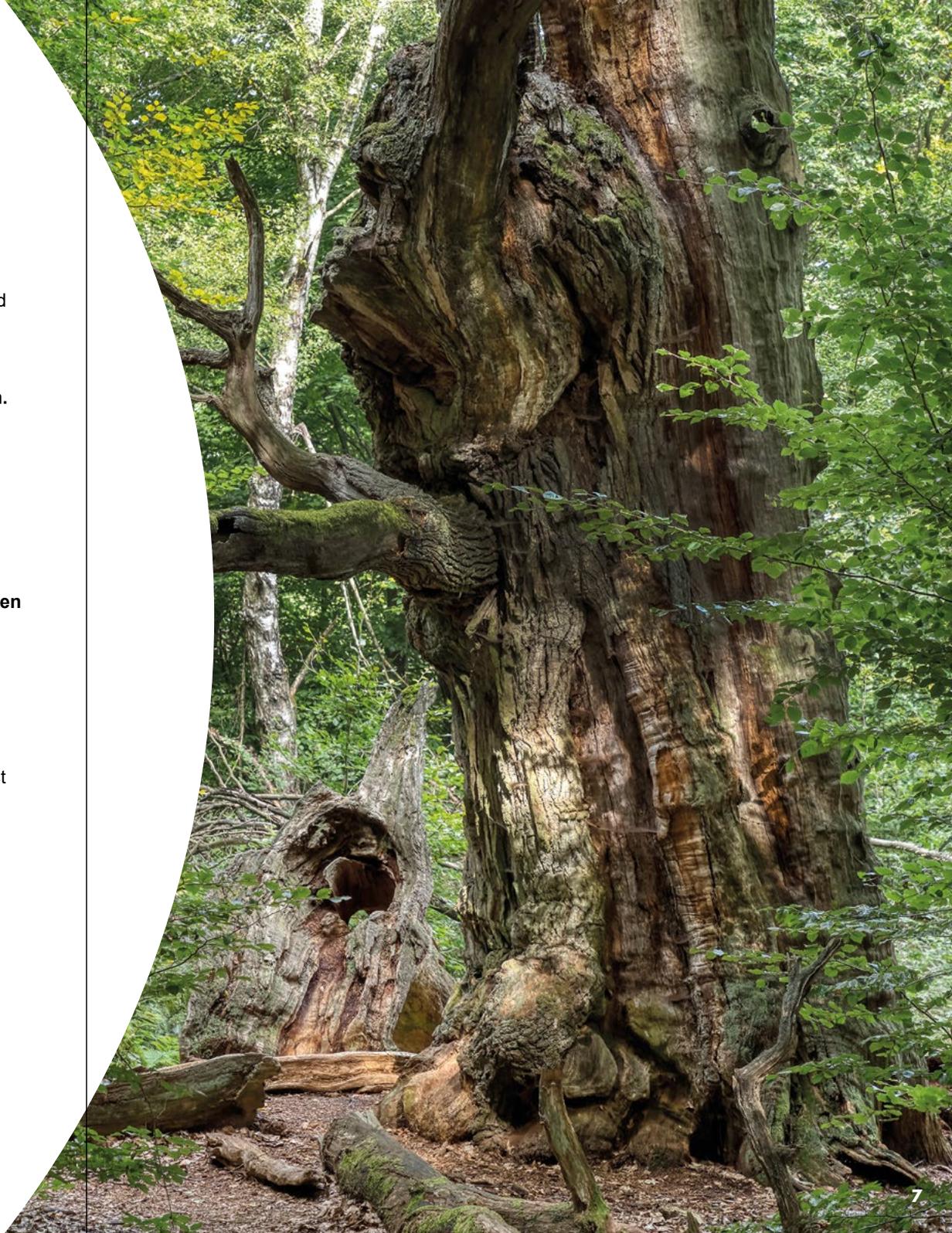
- Alte Laubwälder sind selten, dabei aber besonders wichtige Lebensräume. Über 1700 Käferarten, 2700 Großpilzarten, sowie weitere Moos-, Vogel-, Fledermaus-, Amphibien- und Reptilienarten sind auf Totholz angewiesen.

Möglichst 20 Biotopbäume pro Hektar stehen lassen.

- Starke Biotopbäume bieten oft Höhlen. Für seltene holzbewohnende Insekten ist sowohl die dicke Rinde als auch das besondere Mikroklima in starken Stämmen wichtig.

Möglichst 15 Prozent der Waldfläche als Naturwald dauerhaft seiner natürlichen Entwicklung überlassen, damit natürliche, langfristige Prozesse geschützt stattfinden können.

- Naturwälder sind anpassungsfähiger gegenüber klimatischen Veränderungen.





Wildkatzenfreundliche Waldränder und Wiesen:

So ermöglichen Sie der Wildkatze eine erfolgreiche Mäusejagd

Waldwiesen und strukturreiche Waldränder bewahren und pflegen.

- 🌿 Hier finden Wildkatzen ein reichhaltiges Nahrungsangebot und Schutz vor Fressfeinden.

Feuchtgebiete und Bachtäler im und am Wald renaturieren.

- 🌿 Sie bieten Nahrungshabitate und Wanderkorridore für die Wildkatze und andere Tierarten.

Ökologische Vorrangflächen (z. B. Brachen, Blühstreifen, Hecken) dauerhaft in Waldnähe bündeln und waldnahe Flächen als Grünland extensiv bewirtschaften.

- 🌿 Sie dienen als Nahrungshabitat und Ruheplatz.

Strukturen in der Feldflur, wie Feldgehölze, Streuobstwiesen, Einzelbäume, Lesesteinhaufen oder Kleingewässer, schaffen und erhalten.

- 🌿 Sie bieten Wildkatzen Nahrung, sichere Tagesverstecke und Deckung beim Wandern in neue Waldgebiete.

Wildkatzenfreundliches Verhalten:

So vermeiden Sie Gefahren und Störungen für die Wildkatze

Holzstapel sollten nicht während der Phase der Jungenaufzucht (März - August) abtransportiert werden. Alternativen: Abtransport im Herbst und Winter, sofortiger Abtransport oder Beunruhigung der Polter wenige Tage vor dem Abtransport (Lärm, Hunde).

Arbeiten mit schwerem Gerät auf Windwurfflächen und in alten Laubwaldbereichen zur Zeit der Jungenaufzucht vermeiden. Energieholzmietsen nicht innerhalb der Jungenaufzuchtphase häckseln.

Nach Möglichkeit von Holzpolterbegiftungen absehen.

- 🌿 Wildkatzen nutzen regelmäßig Holzpolter, Energieholzmietsen und Windwurfflächen als Wurfplätze. Bei der Beräumung können die Jungtiere jedoch umkommen. Gifte schaden den Jungtieren.

Gefundene Jungtiere nicht berühren und Arbeiten idealerweise bis zum nächsten Tag einstellen.

- 🌿 Geben Sie der Mutterkatze ausreichend Zeit ihre Jungen aus dem Versteck zu holen und anderswo unterzubringen.

Nicht mehr benötigte Knotengitterzäune abbauen und, falls möglich, andere Zauntypen zum Schutz vor Verbiss verwenden und/oder Überkletterhilfen anbringen (z. B. Holzpfosten, Untertunnelungen).

- 🌿 Wildkatzen können mit den Krallen in den Verknotungen hängenbleiben und qualvoll sterben.

Schaffung von Ruhezeiten durch Lenkung von Waldbesuchenden, Jagdruhezeiten oder Waldwegerückbau. Hunde, insbesondere zur Zeit der Jungenaufzucht, an die Leine nehmen.

- 🌿 Wildkatzen leben scheu und zurückgezogen. Besonders Wildkatzenmütter reagieren empfindlich auf Störungen.

Auf Rodentizide verzichten.

- 🌿 Die Gifte gelangen über die Nahrungskette in die Wildkatzen.



Wildkatzenwälder von morgen – Das Verbundprojekt

Im sechsjährigen Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“, gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt, möchte der BUND gemeinsam mit Partner*innen und Freiwilligen ausgewählte Waldgebiete, Waldränder und angrenzendes Offenland entwickeln. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich die Wildkatze erfolgreich vermehren und in Gebieten ausbreiten kann, in denen sie ehemals heimisch war.

Herzstück des Projektes sind daher Kooperationen mit Flächenbesitzenden und -bewirtschaftenden aus Wald- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, Grundbesitz, Verwaltung, Kommunen und Kirche.

An der erfolgreichen Umsetzung des Projektes beteiligen sich der BUND-Bundesverband, die BUNDjugend und die BUND-Landesverbände aus Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

#zusammenverändern



Mit gezielten Maßnahmen werten wir Lebensräume für die Wildkatze auf. Wir kaufen und pachten Flächen, sichern sie durch Grundbucheinträge, schließen Kooperationen, beraten zu inhaltlichen Lösungen, pflanzen Bäume, Gehölze und vieles mehr.

Wir laden Flächenbesitzende und -bewirtschaftende herzlich ein, beim Projekt mitzumachen. Profitieren Sie von mehr Klimastabilität im Wald! Gemeinsam schaffen wir wertvollen Lebensraum für seltene Arten.

Melden Sie sich bei uns!



Die BUND-Wildkatzenbüros

BUND-Bundesgeschäftsstelle

Tel.: 030/275 86 566
E-Mail: wika@bund.net

Baden-Württemberg

Tel.: 0711/620 30 624
E-Mail: wildkatze.bawue@bund.net

Bayern

Tel.: 0911/818 78 18
E-Mail: wildkatze@bund-naturschutz.de

Brandenburg

Tel.: 0331/703 99 722
E-Mail: wildtiere-brb@bund.net

Hessen

Tel.: 069/677 37 616
E-Mail: wildkatze@bund-hessen.de

Niedersachsen

Tel.: 0511/96 56 939
E-Mail: wildkatze.niedersachsen@bund.net

Nordrhein-Westfalen

Tel.: 0211/302 00 523
E-Mail: wildkatze@bund-nrw.de

Saarland

Tel.: 0681/813 700
E-Mail: info@bund-saar.de

Sachsen

Tel.: 0341/862 67 873
E-Mail: wildkatzenbuero@bund-sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Tel.: 0345/682 57 608
E-Mail: wildkatze@bund-halle.de

Thüringen

Tel.: 036254 / 64 91 50
E-Mail: wildkatze@bund.net





Wildkatzen- und Waldschutz haben beim BUND eine lange Tradition. Seit 2004 knüpfen wir am „Rettungsnetz Wildkatze“. Dabei setzen wir bundesweit auf die Wiedervernetzung und Aufwertung von Wäldern, um die biologische Vielfalt – und damit auch die scheue Wildkatze – nachhaltig zu schützen.



Zum Projekt-Video

www.bund.net/wildkatzenwaelder

Impressum | Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) · Bundesgeschäftsstelle · Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin · bund@bund.net · www.bund.net | **V.i.S.d.P.:** Petra Kirberger | **Konzept und Text:** Rebecca Koch · Friederike Scholz · Hanna Ehlers · Pauline Münchenhagen | **Redaktion:** Rebecca Koch | **Gestaltung:** Leti Otaí (www.ae-graphicdesign.com) | **Druck:** dieUmweltDruckerei GmbH | **Fotos:** T. Stephan, F. Albertin, D. Damschen, Dr. Renate Keil/BUND-Fledermauszentrum Hannover, Aah-Yeah (<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0>), F. Scholz, Michael / Adobe Stock, E. Spaeth / Adobe Stock, L. Johansson / Adobe Stock, Branislav / Adobe Stock, M. Jehnichen, S. Eschweiler, M. Röder / Adobe Stock | **Datum:** April 2024 | **Auflage:** 3.000 Stück

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.

Das Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“ wird gefördert von Oktober 2022 bis Oktober 2028 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Dieses Fallblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages